

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“*

Rudolf Joho

J.B. Molière

# Gschydi Froue

Les femmes savantes

Bärndüütsch vom Laurenz Suter

*Besetzung* 4 Damen / 8 Herren

*Bild* Im Hause des Chrysale

**«Gäll, bim Wörtli „Ehe“ gsehsch du sofort rot.»**

Clitandre, ein vornehmer junger Mann, ist verliebt in Henriette, eine Tochter aus gutem Hause. Ihr Vater Chrysale, der mit Clitandre einverstanden wäre, vermag sich jedoch einmal mehr nicht gegen seine Ehefrau Philaminte durchzusetzen. Sie, Chrysales Schwester Bélide und ihre andere Tochter Armande blicken mitleidig auf alle Ungebildeten, wie z. B. Chrysale, Henriette und Clitandre, herab. Armande versucht Henriettes Verbindung mit Clitandre zu hintertreiben, wie sie ihn, als er sich früher für sie interessierte, abgewiesen hatte. Als Philaminte der Köchin Martine wegen ihrer "Ungebildetheit" kündigt, geraten die Eheleute darüber in Streit. Philaminte verspricht dem von ihr geschätzten Dichter Trissotin die Hand Henriettes.

Ariste, Henriettes Onkel, rettet schliesslich das Glück seiner Nichte. Vor dem Notar, der bestellt ist, um den Ehevertrag auszufertigen, präsentiert er zwei fingierte Briefe, die den finanziellen Ruin der Familie belegen. Trissotin zieht daraufhin seine Bewerbung mit der Begründung zurück, dass Henriette ihn nicht liebe. Nachdem Philaminte eingesehen hat, dass es sich bei dem Schöngest bloß um einen Heuchler handelt, den nur das Geld der Familie interessiert, stimmt sie grossherzig der Heirat ihrer Tochter mit Clitandre zu.

**«I wott niemer dränge. Das isch mir nid gläge!»**

## Personen

<i>Chrysale,</i>	ein wohlhabender Bürger
<i>Philaminte,</i>	seine Frau
<i>Henriette</i>	
<i>Armande,</i>	ihre Töchter
<i>Ariste,</i>	Chrysales Bruder
<i>Bélise,</i>	seine Schwester
<i>Clitandre,</i>	Henriettens Verehrer
<i>Trissotin,</i>	ein Dichter
<i>Vadius,</i>	ein Gelehrter
<i>L'Epine,</i>	Diener bei Chrisale
<i>Julien,</i>	Diener bei Vadius
<i>Ein Notar</i>	

## Ort

Paris, im Hause des Chrysale

## Zeit

1672

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

# 1. Akt

## Erste Szene

*Armande, Henriette*

- Armande* Isch es müglech, Henriette, du wosch es würklech wage?  
 Du wosch üsen Orde, d Unabhängigkeit, nümm trage?  
 Wosch hürate u meinsch no, du fingsch de dert d Erfüllig?  
 I begryfe's eifach nid! – Du dünsch mi meh als schrullig!
- Henriette* Säg, was isch los, Schwoscht?
- Armande* Das geit mer unger d Hut!  
 Mir git's eine! – Und i säge das halt lut.
- Henriette* Gäll, bim Wörtli „Ehe“ gsehsch du sofort rot  
 Säg, warum?
- Armande* Das isch doch ds Letschte!
- Henriette* Was?
- Armande* Dasch doch wie „Tod“!  
 Sperrsch di sälber y! – E Gruas für alli freie Geischter!  
 Geisch freiwillig i nes Gfängnis, esch doch wahr, u leisch  
 dr  
 sälber Fesslen aa. – Säg, tschuderet di das de nid?  
 Aber äbe: „Jeder selbst ist seines Glückes Schmied.“
- Henriette* Mir chunnt anders Züög i Sinn, wenn i das Wörtli ghöore.  
 Maa u Chind, Familie – das cha mi alls nid stööre.  
 U mi sötti s tschudere? – I wüssti nid wäg was.
- Armande* Du hesch schynbar Fröid da dra, - ja, so isch äuä das.
- Henriette* Für mi isch, als jungi Frou, d Vorstellig wunderschön,  
 mit me Ma dür ds Läbe z gah, me Ma, wo eim verwöhn.  
 Mit me Mönsch wo d gärn hesch, wo den ihm vertrousch  
 u wo d all Tag mit ihm näi ar Zukunft bousch.  
 Wäg so öppis, Armande, bruucht me doch nid z angschte?!
- Armande* 'sch nid zum Gloube! Säg, a was für Sache hangsch de  
 no i dym traditionelle Dänke? D Froue,  
 weisch, hei hüt e ganz en and'ri Roue.  
 E'sch nümm nume Hushalt, Chinder und Gemahl!

Merksch's de nid? E son es Läbe isch banal!  
Settigs isch für ungebildets Volk, für simpli Lüt!  
Aber mir, wo bildet sy, für üs isch's würklech nüt.  
Son es Läbe, mit chlybürgerleche Ziel, wie die,  
das isch nüt für üserein! – Das wett ig ömel nie!  
Du bisch doch o bildet, bisch emanzipiert,  
bisch intelligänt u hesch doch meh kapiert,  
als dass d no chönntsch Fröid ha, a so nied're Glüscht  
wo itz würklech nume dummi Lüt erfrüscht.  
Lös di vo däm irdische u sinnleche Beschräbe!  
Tue dy Geischt zu Höcherem u Besserem erhäbe!  
Lue doch üsi Mueter a, es Vorbild für üs beidi:  
Sie isch Philosophin, hüt, u weiss Gott nid e leidil!  
Mach's wie seie, Henriette, u gang nid unger ds Joch  
vo me Mannevolch, wül du beröisch es doch!  
Mit dr Chraft vo dr Vernunft wei mir is doch verbinde!  
Nume so chöi mir o ds Tier i üs inn überwinde.  
I die hälli Wält vom Geischt wei mir ufstyge,  
deert, wo ds Glück u ds Füür u d' Chraft u alls das syge.  
Nume Froue, wo das nid begryfe, nid verstöh,  
sy so Wäse, wo sech mit Hushaltig umeschlö.

*Henriette*  
Weisch, zum Glück, Armande, sy mir nid alli glich!  
Nid für jede isch d Philosophie sys Rych.  
Ja, dy Geischt, dä sträbt i schwärelosi Sphäre,  
deert, wo Intellekt, Verstand u settigs wäre.  
I hingäge, mi isch's wohl hie uf em Bode,  
mit em Maa, u mit de Chind, u wo de  
di mit Alltags-Sache tuesch umgä,  
und em bunte Läbe chasch teilnäh.  
's soll doch jede ds Läbe gstanste wien er wott  
oder wien er cha. U drum: i finde's flott  
wie du halt Erfüllig suechsch i dene Wälte,  
wo für jede Philosoph als ds Höchschte gälte.  
Aber ig, i sueche ds Glück weissgott halt nid derthie,  
i wett Hochzyt ha u mit mym Ma dür ds Läbe zieh.  
O we du un ig üs völlig unterscheide,  
cha's doch sy, dass d Mueter für üs beide  
ds Vorbild isch. Für di isch's ihres Sträbe,

nach em Geischtige. Mir aber gäbe  
ihri Art, ir Wält inn z stah nes Ziel,  
u deert düre lehr i vo're viel.

- Armande* We d es Vorbild hesch, de muess doch das bedüte  
dass ds kopiersch, u zwar die bsund're Syte.  
Wül für z wüsse, wie de muesch dy Nase schnütze,  
bruuchsch kes Vorbild wo di deert tuet ungerstütze.
- Henriette* Wieso nid? – Los: viellech chönntsch du mir itz einisch  
säge:  
aagno, d Mueter hätti nur es geischtigs Läbe,  
hätti nie e Trieb u körperlechi Luscht empfunde, -  
hätt me d Mueter de vo dir u mir entbunde?  
Viellech, wär weiss, git das Chind, won i de hofft'ch ha,  
o ne Mönsch, wo einisch i d Philosophie wott gah...
- Armande* I gseh scho: dir isch nümm z hälfte, Schwöscht!  
Du wosch eifach itz e Maa. De proscht!  
Aber seisch mer viellech glych: Wär isch es, he?  
Hoffentlech isch's nid dr Clitandre! Das würd i de gar nid  
gseh!
- Henriette* Was hesch gäge dä? Er chunnt us guetem Huus!  
Er isch nätt, i han e gärn, un är gseht o guet uus.
- Armande* Das scho ... aber säg, fingsch du das öppe guet,  
dass e Maa, je nach em Luun, sy Liebschi wächsle tuet?  
Du weisch nämlech ganz genau, u 's weiss's die ganzi  
Stadt,  
no vor churzem isch er mir na'gloffe. – Fingsch das öppe  
glatt?
- Henriette* I weiss aber, dass du ihn i kem Momänt hesch wölle!  
Wenn er doch ke Chance het, was hätt er anders sölle?  
Dys Inträsse gilt ja der Philosophie!?  
Gäg so Züüg wie Liebi hesch doch e Phobie!  
I weiss gar nid, was du hesch, du wosch ja nie hürate.  
Wägerum chasch du itz däwä us em Hüslí grate?  
Nume wül du nid hesch wölle und wül ig itz wott,  
isch är no ke Wyberheld u ghört no nid zum Schrott!
- Armande* Weisch, o die, wo ihri Triebe überwinde  
und eso i geischtigi Gefielde finde,

hei's glych gärn, we ang'ri sie umwärbe  
u vor luter Liebi fasch wei stärbe.

*Henriette* Armande, weisch, we der Clitandre no ging verliebt wär  
gsi,

i di, mein'i, de chasch würklech sicher sy, dass i  
nie uf dä Maa gachtet hätt. I han e ersch denn gmerkt,  
won er di vergässe het. – I ha sys Wärbe gsterkt ...

*Armande* Cha men a me Maa vertroue, wo vor einte Frou  
chuum dass är dert abblitzt isch, scho zu dr ang're vou  
geit ga scharre, u ga wärbe, schöni Ouge macht,  
so, wie wenn er als vergässe hätt, uf ds mal, dür d Nacht.

*Henriette* Är isch geng ganz off' und ehrlech, und cha häre stah.

*Armande* U wie wosch du wüsse, dass me's gloube cha?  
E'sch doch müglech, dass är sich o sälber bschysst,  
u's ihn innerlech no immer fasch verschrysst.

*Henriette* I weiss nid. – Mir chöi ne ja mal frage,  
wenn di scho so starchi Zwyfel plage.  
Lue, dert isch er. He, Clitandre! – Itz wei mer's doch grad  
wüsse  
öb er ganz im Gheime ging no lieber di wett küsse...

## Zweite Szene

*Henriette, Armande, Clitandre*

*Henriette* Los, My Schwoscht, Clitandre, probiert mer Zwyfel z  
streue.  
Drum würd i mi o wahnsinnig drüber freue,  
wenn d würdsch säge, mir, und o der Armande dört,  
wäm vo üs zwo Schwoschte itz dy Liebi ghört.

*Armande* Hör doch uuf, mit sövu plumpe Sache!  
Dä cha doch nid einfach es Geständnis mache!  
Über Gfiehl chasch nid so unbeschwärt ga rede!  
Das isch pynlech, – u zwar grad für jede!

*Clitandre* Wieso äch?! I finde das itz gar nid pynlech!  
Und o für di, Armande, isch es sehr wahrschynlech  
kes Problem, süssch muesch di ömu de verteidige

i wott di drum uf ke Art u Wys beleidige.  
Also: myner Gfuehl sy ganz eidütig u ganz klar,  
u die ghöre dir, my Henriette, mit Huut u Haar.

**Zu Armande.**

I bi fescht verliebt gsi, u du hesch mer gfalle.  
Aber i ha chönne schmychle oder chralle,  
du hesch nüt derglyche ta, mi ignoriert.  
Und e'sch fei lang gange, bis i's ha kapiert,  
bis i gmerkt ha, dass du gar nüt reagiersch,  
dass de nume lachsch u di ging meh moquiersch.  
's het mer weh ta, weisch, i cha der das scho säge!  
Schliesslech ha mi ja o ganz lang gwehrt dergäge.  
Won i's gmerkt ha, ha di halt la stah,  
und ersch denn lueg ig o öpper anders a ...  
Drum han i de plötzlech o dy Schwöschter gseh,  
d Henriette. U weisch, du gfallsch mer no fasch meh.  
Won i schüüch ha afa luege, schöni Öuge mache  
han i sofort gmerkt: es isch ganz warm, dys Lache,  
wenn i chume, chunnsch du mir o chly ergäge,  
seisch o öppis, wenn ig öppis sage.  
U syt denn isch's für mi wirklech gar ke Frag,  
un i bi o ganz eidütig i der Lag,  
chönne z säge; Henriette, i wett, du wärsch my Frou.  
Du Armande, das wo du wosch, das hesch ja itzen ou.

*Armande* Ja, nätürlech! — Nume säg: was bildisch du dir fange  
y? Du meinsch schynbar, i tüeg no itzen a der hange?!  
Säg, was massisch du dir a, du unverschämte Kärl?  
Meinsch, du sygsch der schön jung Prinz i irgend eme  
Märli?!

*Henriette* Was isch los? Warum tuesch itze plötzlech hässig?  
Lüt wie du, die sy doch immer ganz, ganz lässig,  
überleit, hei sich im Griff. Dir löht nech nid vo Gfuehl  
la verfüehre.

*Armande* U de du?! Du söttisch nid so chüel  
blybe. Füraa tuesch doch immer so moralisch,  
u du weisch doch ganz genau, dass es normal isch,

dass üs d Eltere ne Maa tue useläse.  
Sie, sie kenne schliesslech ja o üses Wäse.  
U mir müesse folge und ne dankbar näh,  
dä Gemahl, wo sie üs halt wei gä.

*Henriette* Danke, für dä guet u wärtvoll Rat.  
Für all das, wo Gsetz isch, bin i geng parat!  
Und dass d gsehsch, dass mir o ärnscht isch mit so Sache,  
und dass i nüüt Böses, Unerloubts wott mache:  
Clitandre, gang grad itze myner Eltere ga frage,  
dass mer üs vo itz a nümme müesse plague,  
und dass üsi Liebi künftig absolut legal  
isch – so wäg myr Schwöschter, – und wäg dr Moral.

*Clitandre* Henriette, das hätt i doch scho lengschtens wölle,  
und itz tuesch du quasi mir en Atrag stelle.  
*Armande* Lue mi doch nid däwä triumphierend a!  
Hesch de ds Gfuehl, so Züg chönn mir no z Härze gah?

*Henriette* Nei, das dänk' i nid! Es chunnt mer nid i Sinn!  
Du bisch schliesslech völlig nöime anders drinn!  
Du hesch d Gfuehl mit dyr Vernunft doch überwunde,  
u dys Dänke isch nümm a so simpli Sache bunde.  
Drum: i bitte di: leg doch es Wörtli y  
für e Clitandre u natürlech o für mi,  
dass mer müglechscht gly chöi Hochzyt ha.

*Armande* Will dä Typ für nüüt het by mer gscharret gha,  
u zu dir isch geflüchtet, tuesch itz triumphiere?!

*Henriette* Neer, er isch dervo grennt, für sech nümm z blamiere!  
Aber wenn ne itz grad wieder frei würd gä, --  
du würdsch ihn gloub ougeblicklech wieder näh...!

*Armande* Son es Gschwäzt! Du meinsch, heigsch d Wysheit  
pachtet!  
Ds Wichtigscht' isch doch, dass me settigs nid beachtet!

*Henriette* Du hesch nid für nüt Philosophie gstudiert!  
Wenigstens hesch glehrt di zämenäh. Das hesch kapiert.

*Armande geht ab.*

## Dritte Szene

### *Clitandre, Henriette*

*Henriette* Was du gseit hesch, het gloub byre fei ygschlage.

*Clitandre* Wär weiss, vilech fat's 're itz de afa tage,  
was er a het grichtet, ihren Übermuet.

I ha eifach gseit, wie's i mir inne tuet.

Aber itz muess i grad sofort zu dym Vatter gah.

*Henriette* Du gängsch gloub i gschyder zersch zu myr Mama.

Weisch, my Vatter isch zwar härzensguet, isch öpper wo  
me schetzt,

wo sech aber leider, leider sälte düresetzt!

Wenn er no so fescht en andri Meinig hätti gha-  
de git är am Fride zlieb syr Frou de halt glych nah.

Sie isch die, wo d Hosen anne het, im Huus,

we sie öppis so wott ha, de zieht sech kene druus.

Sie u d Tante muess men ume Finger wickle.

Du muesch's schlau achere, we de geisch ga pickle.

Los: am gschydschte tuesch de gloub vor Wysheit

schwärme,

de chönn't's sy, dass sie sech für di chöi erwärme.

*Clitandre* Nume gäll, das weisch ja du genau:

Myner Gfiehl zu dene Lüt sy meh als lau!

Weisch, so Mönsche, won e Dokter-Titel bruuche  
dass sie öppisy. Settigi wo nume huuche,  
vor Vürnähmi, u wo säge, sie heig de gstudiert,  
wo alls nachesäge u nüüt richtig hei kapiert.

Würklech schlaui Lüt, die tüe sech nid vordränge,  
die wei überzüge, d Meinig nid ufzwänge,  
u die müesse nid allpot e Klassiker zitiere,  
rede ohni Frömdwort, ohni sech z schiniere.

Dy Frou Mueter han i würklech gärn, tue se verehre.

Aber das, wo sien ihm „Wysheit“ seit, chan i entbehre!

Und zu ihrne Predige man i rein gar nüüt gaxe

U de ihri Lieblinge: i bi allergisch gäg se!

Da, dä Trissotin, dä macht mi richtig wüetig!

Mir isch's ja nes Rätsel: warum isch sie äch so güetig

gäg dä Typ!? Sie schetzt dä Maa, es het ke Gattig!  
Dä isch ygebildet u ne Sürmu u ne Schratt! Ig  
erg're mi: sys Gschryb isch reini Onanie  
u nützt anders. Heissi Luft. – Das wär's de gsi.

*Henriette* Uf sys Züög, i ha's wie du, da bin i nid erpicht!  
Weder uf sys „gschyde“ Greed, no uf syner Gedicht.  
Aber weisch, we d Mueter so fescht von ihm überzügt  
  isch,  
nützt es nützt, we d däwä tuesch. Das isch ganz praktisch.  
Du muesch d Mueter itze ume Finger lyre,  
u muesch alles mache, dass d chasch punkte by re.  
Es nützt nützt, du chasch di ihre nid ergäge stelle,  
nume we de schmychlisch, chasch o ha, was du hesch  
  wölle.

*Clitandre* Du hesch Rächt. Hingäge: i cha dä nid ha,  
dä blöd Trissotin, dä schlat mir uf e Ma...  
uf e Mage! U so guet chan i nid lüge,  
dass i mi vo däm chönnt überzüge.  
Nei, i cha mi nid abiedere, by däm.  
Zersch han i ja syner Värsli kennt. Dä chäm  
scho wäg däm vo mir uus hinder Gitter,  
aber we d ne gsehsch, de wird's ganz bitter.  
Dä steit da, voll Hochmuet, stellt der Chamme,  
u dä het es Sälbschtvertroue, völlig ohni Schramme,  
und isch überzügt, er syg der bescht vo alle,  
und was er da vo sech gäb, das müessi eifach gfalle.  
Er syg e Persönlichkeit vo hochschtem Wärt, u gschyd.  
Derby isch sys ganze Gschrybsel blöd u dumm, - morbyd.

*Henriette* Mol, du hesch e scharfe Blick, das muess i doch de säge.  
*Clitandre* Ds erscht Mal ha ne troffe, mal im Rathuus, uf der Stäge.  
Vorhär ha ne no nie gseh. Won er verby isch grennt  
han i's aber sofort gwüsst, o we ne nid ha kennt.  
So, wien i mer dä ha vorgstellt und was d Lüt hei gseit,  
han i gwüsst: das isch der Trissotin, wo vor mer steit.  
Und eso isch's gsi, i hätti sölle wette.

*Henriette* Isch das wahr?

*Clitandre* He gwüss, isch's wahr! Dä kennsch! I hätt e

ke Grund dir e Phantasie z verzelle! Aber lue:  
 Dert chunnt grad dy Tante. Das isch d Glägeheit: i tue  
 itze mal mit ihre rede, für is z unterstütze.  
 Das chönnt üs doch by dyr Mueter sicher öppis nütze.

## Vierte Szene

### *Clitandre, Bélide*

- Clitandre* Loset Tante! Excusez! – E ganz verliebte Maa  
 trifft zum Glück euch ganz allei. I muess, wenn i scho cha,  
 mit nech rede. Viellech wüsst Dr, weli Gfiehl ...
- Bélide* Nid so gleitig, junge Maa! – Säget no nid z viel!  
 Wenn ig euch o söll zu mym Erwählte mache,  
 de lööt öie Blick la rede, und so Sache.  
 Da, die simple Wort, wo Dir itz öii Wünsch dry packet,  
 das beleidiget mi. Aber we der zämesacket,  
 fasch vergöht, vor Längizyti, we Dr schwitzet,  
 u Dr zitteret, we Dir mi gseht, o we Dr sitzet,  
 de wott i's errate. Aber i wott nie  
 öppis ghöre! Öii Liebi söll sy wie ...  
 wien e Blueme, wo sech stumm tuet offebare,  
 u nid luut u primitiv, u mit Fanfare.  
 We Dir also stumm chöit sy, u öich im Zoum chöit ha,  
 de isch's guet. Wenn nid, de müesst i nech sofort verla.
- Clitandre* Da chöit Dir ganz sicher sy, Madame! I hätt  
 öich o gar nüüt gseit. Aber dr Henriette  
 gilt my ganzi Liebi. Tüet doch Dir für üüs, we's geit,  
 by den Eltere es Wort ylege. Säget wien es steit.
- Bélide* Dir syt ganz e schlaue Bursch, i muess es säge!  
 So ne raffinierte Zug, i stuune. – Doch vowäge:  
 Dir weit mi erprobe, weit mi prüefe, dasch ja klar.  
 I ha mängs scho gläse, aber Dir syt wunderbar!
- Clitandre* Nei, Madame, das isch ke Schachzug. Was i da verchünde,  
 isch ganz off' u ehrlech, was i z innerscht inn empfinde.  
 I mir inne brönnt's für d Henriette, sie isch my Stärn.  
 I miech alles für die Frou, so han i seie gärn.  
 Drum han i ke Rueh, bis mir der Bund für ds Läbe

gschlosse hei, u mir zwöi d Hand üs gäbe.  
Öien Yfluss hie im Huus isch gross, Madame Bélide.  
Hälfet Henriette u mir! I irgend eren Art u Wys!

*Bélide* I gseh völlig dütlech, junge Maa, was Dir weit säge,  
mit däm gschickte Wortspiel. Dir syt chly verläge.  
I wott öich dä fyn, zart Schleier nid wägnäh,  
und o i wott nume ganz verschlüsselet Antwort gä:  
Die, wo Dir so gärn heit, het nid d Absicht, mal z hürate.  
Wär se liebt muess näbe drann stah und darf nüüt erwarte.

*Clitandre* Was verzellest Dir für komischs Züüg? I style nid!  
Mi dünkt's bald, Dir phantasieret! Dasch der Ungerschied.

*Bélide* So, es längt. Dir chöit nech ds Lüge künftig spare.  
Dür all öii Blicke han i's längschtens scho erfahre.  
Mir het's gfalle, wül Dr so dezänt u taktvoll syt.  
We Dir öii Gfuehl uf dä Wäg zeiget, git's ke Stryt.  
I verstah nech, we Dir mir öich so mitteilet,  
und Dir dörft mir alles säge, was üs beidi heilet.  
Wichtig isch: my Ehrbarkeit muess ging ungfährdet blybe,  
aber so dörft Dir mir alles sägen oder schrybe.

*Clitandre* Aber ...

*Bélide* Neei, es längt, itz isch gloub' alles klar,  
I ha wieder vielzviel gredt, es isch doch ömel wahr.

*Clitandre* Neei, dasch faltsch, das stimmt so nid!

*Bélide* Itz machet Schluss!  
I ha mi la gäh, i schäme mi! – Itz isch's halt duss ...

*Clitandre* Dir verträhiet alls! Für öich han i nid gar nüüt am Huet!

*Bélide* Bsch! – Itz wott i nümme ghöre! Adieu. Läbit guet.

**Sie geht.**

*Clitandre* Dasch e dummi Chue! Was bildet die sech y?!

Wie cha eini sövel ignorant u soublöd sy?!

I muess öpper anders finde, wo mi unterstütztzt.

Öpper wo mer meh weder die dummi Schachtle nützt.

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 2. Akt

### Erste Szene

*Ariste*

*zu dem sich hinter der Szene befindlichen Clitandre.*

Jawohl, es isch guet. So gly wie müglech gib i Bscheid.  
Un i blybe dran u bohre, so guet wien es geit.

*Hervortretend.*

Was eso Verliebti eim doch alls für Sache säge.  
Die sy immer ungeduldig u chuum mal verläge,  
und sie tüe ...

### Zweite Szene

*Chrysale, Ariste*

*Ariste*

Chrysale!

*Chrysale*

He, tschau, Ariste! – Du hie!?

*Ariste*

Los, i muess dir öppis säge. – Igseh di ja nie ...

*Chrysale*

Also, use mit der Sprach. Itz bin i da ...

*Ariste*

Gäll, du kennsch doch der Clitandre?!

*Chrysale*

Ja.

*Ariste*

Und, syt wenn? Scho länger?!

*Chrysale*

Gwüss, er isch ja hüufig da.

*Ariste*

Also: säg doch einisch, was du danksch über dä Maa.

*Chrysale*

Dä! Er isch e flotte Kärli, er isch gschyd, u 's düunkt mi

ou,

er syg bal dr bescht, wo hie verkehri. – U dä Maa isch  
schlau!

*Ariste*

So? Das freut mi! Und i muess scho säge:  
Dass das so isch, chunnt mir ziemlech gläge.

*Chrysale*

Mit sym Vater, weisch, da bin i z Rom gsi, einisch...

*Ariste*

Sicher?

*Chrysale*

un i kenne niemer, wo wien är so fein isch...

*Ariste* Ja.

*Chrysale* mir sy halt denn no jungi Bursche gsi,  
u hei ds Läbe usprobiert u gnosse, är und i.

*Ariste* Prima!

*Chrysale* sy ganz wild gsi uf die füür'ge Römerinne  
u hei Sache gmacht ... – i ma mi no ganz dütlech bsinne,  
mir hei's gnosse!

*Ariste* Guet, das gloubt dir jede!

Aber los itz, was i mit dir wett berede:

### Dritte Szene

*Bélise (unbemerkt), Chrysale, Ariste*

*Ariste* Weisch: der Clitandre het mi bätte, i soll zue dir cho.  
Är isch ganz verliebt i d Henriette, syt me Zytli scho.

*Chrysale* I my Tochter?

*Ariste* Ja! Dä Ma louft völlig näb de Schueh,  
wül syt Wuche isch dä total i die Frou verknallt! – Ja lue...

*Bélise* tritt zu den beiden.

Ja, was du verzellsch! Ich's itz o grad ghört!  
Und i will nech d Wahrheit säge, we nech das nid stört.

*Ariste* Was? – Was seisch, Bélise?

*Bélise* Der Clitandre, dä het gloge!  
Dä isch zu re and're Frou so ganz fescht härezoge.

*Ariste* Ja, was du nid seisch. Es isch nid d Henriette?

*Bélise* Nei, i weiss es sicher.

*Ariste* Weisch, dasch das, won är mer het  
dütsch u dütlech gseit.

*Bélise* Cha sy...

*Ariste* Drum bin i ja o da,

für by üsem Brueder a syr Stell für iheri Hand azha.

*Bélise* Guet!

*Leserubrikat  
Copyright by  
TVE Theater Egg GmbH in Belp*

*Ariste* Är isch so yfrig gsi, u het mer füürig gseit,  
er möcht d Henriette hürate, so schnäll wien es geit.

*Bélise* Prima! – Neei! Die Rücksicht! Dä Maa isch so fyn!  
Wül i weiss es: D Henriette verehrt er nur zum Schyn.  
Er probiert sys Füür z verstecke, wo in ihm inn brönnt,  
wo i Gottes Name nume öii Schwöschter kennt.  
We der weit, de sägen ech's u tuen ech das erkläre.

*Ariste* De verzell! – So mach! – Was isch? muess i no chääre.  
Ság, wär isch es??!

*Bélise* Weit der's wüsse?

*Ariste* Ja! – Wär liebt er?

*Bélise* Mi!

*Ariste* Di??

*Bélise* Ja ja.

*Ariste* Potz Blitz!

*Bélise* Was soll das heisse?

*Ariste* *lacht.* Di??!

*Bélise* Du, i muess scho säge! Warum lachsch so dummm?  
Das won i da säge, hesch nid gwüsst. Isch's drum?  
Weisch, i bin e Frou, wo alli Manne häre  
luege, eini, wo ganz mänge heimlech tuet begähre.  
Dank a Laurent, Dorante, Cléonte und a Georges,  
die sy all vergnallt i mi, scho fei chly lang u forsch!

*Ariste* Was? Die sy verliebt?

*Bélise* Ja ja, bis über beidi Ohre!

*Ariste* U siè hei der's gseit?

*Bélise* Die sy nid laschterhaft, verlore.  
Weisch, die luege zue mer ufe, ganz diskret u still,  
ihres Härz isch gäng by mir, aber nid luut u schrill.  
Nei! Die säge nüt! Me redt nid über settigs, nie!  
Nume wenn es heimlech isch, denn tolen i das hie.

*Ariste* Me het ja nie keine gseh by üs im Huus?!

*Bélise* Das gäb nume Krach u Gstürm, – so bin i druus ...

*Ariste* We me mal der Dorante gseht, de schimpft er über di.

*Bélise* Dasch vor luter Yfersucht, dasch immer eso gsi.  
*Ariste* U der Cléonte u der Georges die hei voletscht ghürate.  
*Bélise* Dasch vor luuter Fruscht, wül's by mir nid isch grate.  
*Ariste* Ha! Dy Fantasie – die trybt ja schöni Blüete!  
*Chrysale* Vor so Spinnereie soll der Himmel üs behüete!  
*Bélise* Was? Für öich isch's Fantasie, sy's Spinnereie?!  
 De heisst das ja Eichle i ne Söitrog gheie,  
 we mi hie mit öich abmühie, öich tue rate.  
 Läbet wohl! – I gah! – Dir syt total vergrate!

## 4. Szene

*Chrysale, Ariste*

*Chrysale* Du, die spinnt.  
*Ariste* Ja, ja – und es wird täglech schlimmer!  
 Aber los itz: wäg em Clitandre: Da'sch no immer  
 das won ig wott säge. Är u d Henriette, beid,  
 hei nang gärn u wett hürate. – Säg, was gisch für Bscheid?  
*Chrysale* Was fragsch du für Sache? So ne Maa wie dä  
 fingsch pid hurti! D Henriett soll dä doch näh!  
*Ariste* Aber gäll, du weisch, dä Maa isch nid so rych...!  
 Erhet ...  
*Chrysale* Dasch doch nid entscheidend! Dasch doch glych!  
 Dä het ang'ri Qualitäte, das isch grad so wichtig!  
 Wenn i a sy Vatter dänke, isch er scho der Richtig.  
*Ariste* Also, Itze müesse mir ja nume no dy Frou  
 überzüge.  
*Chrysale* Was? Mys Wort, das tuet's dänk lengschtens ou!  
*Ariste* Ja, i weiss, Chrysale, u doch isch's viellech nid so dumm,  
 we me's ihre o no seit - de nimmt sie's üs nid chrumm.  
*Chrysale* Was? Für was sött das äch guet sy? Säg doch mal!  
 's sy doch d Manne, wo befähle, dasch normal.  
*Ariste* Ja, das scho ...  
*Chrysale* Itz la mi nume mache. Los, i tue

ihre my Entschluss erkläre, nä'hr isch wieder Rueh.

*Ariste* De säg' i der Henriette, es sygi guet, mys Chääre  
heigi öppis abtreit.

*Chrysale* Guet. Un ig erkläre  
itz myr Frou, was i grad vori ha beschlosse.

## 5. Szene

*Martine, Chrysale*

*Martine* Dasch doch ds Letschte! Gopfridstutz! Da wird me wie ne  
Hund  
furtjagt! Dasch halt so, we d Madame d Hosen am het  
und  
spinnt derzue, u d Herrschaft isch e Höseler. Myn Gott!  
Was me sich da muess la gfalle saperlott!

*Chrysale* He, was isch los?

*Martine* Was? – Mit mir?  
*Chrysale* Ja, ja, was hesch gchlagt?

*Martine* Das wüll ig öich säge: D Madame het mi itz grad furtjagt.  
*Chrysale* Furtjagt?

*Martine* Ja, sie het mer gseit, sie bruuch' mi nümme meh.  
*Chrysale* U warum?

*Martine* „Wenn i di hie no einisch sötti gseh“,  
het sie gseit, „de reich' i d Geisle, u de geit's der schitter!“

*Chrysale* Nei, du blybsch dahie bi üs! Wül i bi zfriede mit dr.  
Weisch, dy Herrin isch halt mängisch chly närvös.  
I wott uf ke Fall ...

## 6. Szene

*Philaminte, Bélise, Chrysale, Martine*

- Philaminte* **sieht Martine.** Was gsehn i? Itze wird' i bös!  
Du söllsch doch verschwinde, han i gseit, du dummi Chue!  
Usen us mym Huus! Mit dir han i nümm z tue!
- Chrysale* Säg, was het de...
- Philaminte* Nüüt isch!
- Chrysale* ...d Martine, ...
- Philaminte* I wott, dass du geisch!
- Chrysale* ... gmacht, dass du zu ihre „dummi Chue“ u settigs seisch?
- Philaminte* Was? Du hilfsch der Täsche no?
- Chrysale* Warum? Was isch? Wieso?
- Philaminte* Du tuesch die no ungerüstze?
- Chrysale* Ig? Wie chönnnt ig oo?  
Aber – darf i bitte frage: Was het sie verbroche?
- Philaminte* Was? Du meinsch 's syg nüüt? Du gsehsch ja, dass i vor  
Wuet choche.
- Chrysale* Das han i nid gseit. – Mi dünkt's halt nume...
- Philaminte* Nüüt isch, säg' i! Die geit itz – u chunnt nümm ume!
- Chrysale* Klar, natürlech scho, sie geit. I ha das nid bestritte.
- Philaminte* Ja, i hoffe schwär, i müess di nid no bitte ...!
- Chrysale* Sicher nid!
- Philaminte* Und du, als Maa, du muesch mi ungerüstze,  
u muesch o geng zue mer stah u muesch mi o beschütze.
- Chrysale* Ja, das tuen i.  
**Wendet sich gegen Martine.**
- Gang itz, Frächdachs, gang, i bi empört!  
Wi du di benimmsch, isch eifach d Höchi! Unerhört!
- Martine* Ig? – Was han i gmacht?
- Chrysale* **leise.** I weiss es würklech nid, i schwöre!
- Philaminte* Die isch no so fräch, die wott nid gah, die wott nid höre.

- Leseprobe übertragen by EIGA GmbH in Belp*
- Chrysale* Aber säg: Was het sie gmacht? Was het sie de verbroche?  
Het sie Züüg kabutt gmacht? Oder het sie d Chatz  
erstochte?
- Philaminte* Meinsch, dass i se wäge däm dervo würd jage?  
Wäg so Chlynigkeite würd' mi sicher nid beklage.
- Chrysale* **zu Martine.**  
Und was heisst das?  
**Zu Philaminte.**  
De het sie sech schynbar schwär vergange!?
- Philaminte* Ja, das het sie. Wenn d das weisch, bisch sofort  
yverstange.
- Chrysale* We sie nüüt kabutt gmacht het – de het sie öppis gsthöle?!  
Isch sie eventuell e Silberschüssle sech ga hole?
- Philaminte* Das wär nid so schlimm.
- Chrysale* Zum Donnerwätter! Was de, was?  
We sie nid het gloge – het sie gmordet? Isch es das?
- Philaminte* Es isch no viel schlimmer!
- Chrysale* Schlimmer no?
- Philaminte* Jaja! No viel!
- Chrysale* Dasch es Häxe-Lueder! Tüüfu – Hagu – Pfannestiel!  
Aber säg: was het sie gmacht?
- Philaminte* Die? Insultiert  
het sie mi! – Itz hei mir doch scho 18 Stund gstudiert  
bym Herr Vaugelas, hei glehrt, was richtig isch u was  
falsch. U das vergratne Stück seit haargenau grad das.
- Chrysale* U wäg däm ...
- Philaminte* Was mir itz üüs mit dere scho hei abgmühit!  
U tatsächlech isch das tonners Wyb scho däwä abbrühit,  
dass sie ds Fundamänt vo üsem Wüsse u vor Wysheit  
eifach ignoriert u achtlos furt i Dräck gheit.
- Chrysale* Und – dä sprachlech Fähler dünkst di wirklech däwä  
schlimm?!
- Philaminte* Ja, di öppe nid?

- Chrysale* Momou. – Ghörsch? Mir verschlat's fasch  
d Stimm.
- Philaminte* Schynbar setzisch du di – weisch, i merke's – für das Wyb  
no y!
- Chrysale* Jä chasch dänke!
- Bélise* Das isch würklech nümme zum dernäbe  
sy!
- 's het ke Sinn, für sie no huuffe z investiere.  
Hüt no cha die ke korräkte Satz alleini konstruiere.
- Martine* Was dir prediget, das isch ja sicher huereschön.  
Aber es versteit halt niemer nüüt, vo öiem Gklön!
- Philaminte* Los, da ghöret der's! Genau das isch der Stil!  
Niemer nüüt...!
- Bélise* Was zviel isch, das isch eifach zviel!  
Ja, mir plage nis u chrampfe! Aber die het eifach Lücke,  
u me bringt se chuum derzue, sech *halb* korräkt uszdrücke!  
*Niemer nüüt*; dasch zwöi mal „ne“! Das han i läng u breit  
hundert mal erklärt: das isch, wie we me „ja“ hätt gseit.
- Martine* Exgüse, i bi halt öpper, wo nid so viel Gripsi het,  
un i schnure eifach so, wie me by üs deheime redt.
- Philaminte* Furchbar!
- Bélise* Loset mal, was die für Wörter seit!
- Philaminte* Dasch e Wortschatz, wo der sterchscht Maa nid vertreit!
- Bélise* „Schnure“, „Gripsi“, „Gklön“ u „huere“ – sövel ordinär!  
Fragt sech nume: wo chunnt äch das Meithi här??
- Martine* Öb itz Säriswil, öb Fultigen, öb Sumiswald,  
da'sch mir völlig schnurz!
- Bélise* Itz Loset! Das isch halt  
eifach unhaltbar! Wül näbscht em Wortschatz  
fählt der Sinn für d Grammatik. Dä unverschämte Fratz  
kennt itz weder d Substantiv no d Präpositione,  
gar nid z rede vo de Deklinatione!
- Martine* Loset, gnäd'gi Frou, i ha ja würklech e ke Schimmer,  
wär die Lüt sy, wo dir ufzellt heit!

- Philaminte* 's wird geng wie schlimmer!
- Bélise* Äh! Die wott mi nid verstah! – Me muess doch d Regel finde,  
u muess gseh, wie Verb u Nomen sich verbinde.
- Martine* Wär sech bindet oder scheidet isch mir schysseglych!
- Philaminte* Gloub', mir heige lang gnue brichtet. Use mit däm Viech!  
**Zu Chrisale.** Chöi mer die Person itz ändleche spediere?
- Chrysale* Klar.  
*Leise.* I muess es mache. Itz treit's nüüt ab, z protestiere.  
**Zu Martine, laut.** So, itz müesst Dr gah, Martine, itz git's nümm z zaagge.
- Philaminte* Was isch los? Du redsch so nätt u fründlech mit däm Haagge?  
Hesch am Änd no Mitleid mit der Wyberschlutte?
- Chrysale* Nei, chasch dänke.  
**Zu Martine, laut.** Use!  
**Zu Martine, leise.** Göht itz gschyder! – Armi Hütte!

## 7. Szene

*Philaminte, Bélise, Chrysale*

- Chrysale* So, itz isch sie furt. Bisch itze zfriede, säg?  
Wil i muess scho sage: mi dünkt's schad, dass wäg  
so re Chynigkeit d Martine het müesse gah.  
Sie isch flyssig gsi u gschickt. – I cha das nid verstah.
- Philaminte* Chlyningkeit?! Du bisch en Ignorant!  
Söllig öppé lose, wie sie ständig penetrant  
alli Regle vo re pflegte, schöne Sprach negiert,  
und eso mys Ghör dr ganz Tag malträtiert?!  
Ds Schlimmschte isch de no ds Vokabular wo sie benützt,  
und eso d Verrohig vo dr Sprach no einisch unterstützt.
- Bélise* Es isch wahr! Für so sensibli Lüt wie mir  
isch das Wyb e Qual! – U öppis säg' i dir:  
No der Vaugelas – u dä isch würklech unbestritte  
es Genie! – wird vo der Häx i Grund u Bode gritte.  
[Oder: (No der Duden – dä isch itz doch würklech unbestritte

- es Genie! – wird vo der Häx i Grund u Bode gritte.)]*
- Chrysale* Hör doch uuf! – Für was muess die der Vaugelas äch  
kenne?
- [*Oder: Für was muess die der Duden kenne?)*]  
Wichtig isch, dass sie ir Chuchi nid tuet penne!  
Da'sch doch glych, we sie ne Satz lätz konstruiert!  
Wichtig sy doch d Chrütl, wo sie in e Sauce rüehrt.  
Die muess doch nüüt wüsse vo me Verb u so!  
We sie aber ds Fleisch guet würzt, de bin i froh!  
Mir hei sie doch gäng so gschetzt, wül sie so guet cha  
choche.
- Drum: we sie chly angers redt, het sie no nüüt verbroche!  
Vo me Dichter, wo ganz mänge schöne Text ufseit,  
verlangsch o nid, dass dä o vom Choche viel versteit!
- Philaminte* Du bisch wirklech e beduurenswärti Kreatur!  
Du bisch simpler, als e primitive, dumme Buur!  
Bisch nid fähig, für dy Geischt i höch'ri Sphäre z länke,  
u chasch nume geng a ds Materielle dänke.  
Es git meh, als ds Ässe, Körper, Därm u Bluet!
- Chrysale* E'sch scho rácht! – My Körper, das bin i, u das isch guet.  
Das isch meh, als Bluet u Därm u Chnoche. Offesichtig.
- Bélise* Körper muess mit Geischt vereint sy, de isch's richtig.  
U derby isch's klar, der Geischt, dä het ds Primat,  
wie sech ganz eidütig us de Büecher schliesse lat.  
D' Philosophie gä am Geischt die nöt'gi Chraft,  
drum isch üüs die wichtigscht' Nahrig d Wüsseschaft.
- Chrysale* Also, guet: Tüet öie Geischt halt richtig mäschte,  
u vermachet öiem Körper no paar Räschte.  
Wenn er de usgmerglet, schlapp am Bode ligt,  
nimmt's mi ja de wunger, öb dr Geischt no flügt.  
Überhoupt: itz muess i doch emal no öppis sage:  
dir zwo syt total am Spinne – i cha's nümm erträgt!
- Philaminte* He, was fallt dir y?!
- Chrysale* Itz bin i grad am Rede!  
Philaminte, du regsch di uuf, scho we de  
öpper ghörsch, wo vo Grammatik nüüt versteit –  
aber 's isch viel wichtiger, – was dass öpper seit!

Du hesch glehrti Büecher, dass sech d Brätter chrümme,  
aber wie me richtig läbt, das weisch du eifach nümme!  
Du studiersch das Züüg, für dass de gschyd chasch rede,  
aber dass de nüüt versteisch, das merkt sofort e jede.  
Weisch, du lisisch Büecher, vo me Philosoph,  
u benimmsch di sälber, wie ne pubertäre Goof.  
Du chasch Kant u Hegel u weiss was zitiere,  
u du bringsch es fertig, üse Huushalt z ruiniere.  
Du chasch nümm der Hushalt füehre, d Chinder lasch im  
  Stich,  
u we öppis z Tüüfu geit, de chunnsch däm nid uf d  
  Schlich.

D Dienschte mache nüt meh angers weder gschyd  
  dryluege,  
u der einzige, wo schaffet, seisch uf Wiederluege.  
Wär sys Wüsse bruucht, für ang'ri z kujoniere,  
het Problem u würdi gschyder **sich** la therapiere!  
Du redsch vo de Stärne, vo Mathematik,  
u merksch's sälber nid: du hesch e gross e Tick.  
Weisch, der Vaugelas cha rede wien er wott,  
[*Oder:* (Weisch, der Duden, dä cha rede wien er wott,)]  
aber wäg däm hei mir no nid gässe, sapperlott.  
Ds Schlimmschten isch der Trissotin, dä spinnnt total,  
dir tüet wie verzouberet, – verstöht ne nid emal.  
Wenn er öppis liest, de gheiet dir vom Hocker.  
Dä het grad wie dir e Huuffe Schruube locker!

*Philaminte*      Grauehaft, e so ne primitive Geischt! So hohl!  
*Bélise*             U sy Sprach, passt haargenau! – Mir isch es nümmeh  
  wohl,  
wenn i dänke, dass däm Mönsch i syne Ad're  
ds glyche Bluet fliesst, wie bi mir. I had're  
mit mym Schicksal! I cha eifach nümme meh  
di als mir verwandt, das heisst als Brueder gseh.

**Geht ab.**

## 8. Szene

***Philaminte, Chrysale***

*Philaminte* So. Isch itz dy Aafall fertig? – Chunnt no öppis nache?

*Chrysale* Nei, i wott itz mit däm Thema ändlech fertig mache.

Aber öppis angers: d Armande wott ja offebar  
nid hürate. Und sie hasset d Manne ja sogar.

D Mueter het se halt eso erzoge,  
und itz spinnt sie o, u fingt ne nümm, der Boge.

Aber d Henriette isch angers, u darum  
wäri's guet, me gsuch sech mal es Bitzli um,  
nach me Maa.

*Philaminte* Das han i dänk scho längstens gmacht.

U für mi chunnt numen eine i Betracht:

Der Herr Trissotin. I weiss es, du verachtisch dä.  
Üs verachtisch, wül mir dä so ärnscht tüe näh.  
Aber weisch, i kenne ne u weiss ne würklech z schetze,  
drum: es hätt ke Zwäck, we du di däm würdsch

widersetze.

E'sch no eis, won i der z säge hätt:

Säg mer nid eis Wort zur Henriette!

Wül i wott'res de grad sälber säge u derby  
tuen i re bewyse: da'sch für sie die bescht' Partie.

*Geh' ab.*

**9. Szene**

***Ariste, Chrysale***

*Ariste* Gäu, itz isch doch d Philaminte grad deert zur Tür uus  
gange.

U de? Säg, wie steit's? U heit dr drüber gredt? I blange.

*Chrysale* Ja.

*Ariste* So säg, was heit dr brichtet? Über d Henriette?  
Chan i am Clitandre säge, är heig, was er wett?

*Chrysale* No nid ganz.

*Ariste* Ja, wott sie nid?

*Chrysale* Neneei, es isch nid das.

*Ariste* Was de? Muess sie überlege?  
*Chrysale* Neei.  
*Ariste* Was isch's de, was?  
*Chrysale* Weisch, sie het für d Henriette scho einen usegläse.  
*Ariste* Was? En angere?  
*Chrysale* He ja.  
*Ariste* Was isch das für ne Bäse?  
*Chrysale* Der Herr Trissotin.  
*Ariste* Was seisch?  
*Chrysale* Du hesch's scho richtig ghört.  
Dä het dene Wyber soo der Chopf verdrähit. Dasch  
gstöört!  
*Ariste* U de du? Hesch „ja“ gseit?  
*Chrysale* Chasch doch danke! Sicher nid!  
*Ariste* Säg, was hesch de gseit?  
*Chrysale* He nüüt. Der Ungerschied,  
wenn ig itzen öppis gseit hätta, hätta' mi nume bunde.  
*Ariste* Das isch viellech gar nid dummm. – I hätt itz aber gfunde –  
der Herr Clitandre: hesch dä Name zmingscht erwähnt?  
*Chrysale* Nei, i ha mi vorderhand nid wyter useglähnt.  
Wün sie het itz eifach dä Herr Trissotin im Oug.  
*Ariste* Cha ds Gfiecht, mit sövu Vorsicht heig mer chuum Erfoug.  
I muess aber säge: du dünksch mi scho total muetlos.  
We du schwygsch, de heisst das für dy Frou, s'syg guet,  
wo's  
doch drum gängt, dyr Frou *dy* Meinig gägenüberzsetze  
halt uf d Gfahr hi, dass du seie würdsch verletze.  
*Chrysale* He, du chasch scho säge! Du muesch die nid all Tag  
gniesse,  
so wien i. By mir fö Bibeli scho afa spriesse,  
we se nume vo ganz wyt här ghöre. – Lue:  
eigentlech wett i nüüt angers weder e chly Rueh.  
I wett gärn es zfriednigg Läbe, ohni Zangg u Stryt.  
Aber mit däm Wybervouch, da chum i nid grad wyt.

Sie wett zwar gebildet sy, u allne überläge,  
u gäg ds Materielle isch sie sowieso dergäge.  
Aber we mal öppis nid so isch, wie sie'e's gärn wett,  
de wird sie verrückt! I säg' dr, das isch gar nid nätt!  
Wenn i mal gäg öppis bi, wo sie scho het beschlosse,  
de wird mit den Ouge und mit Wörter gäg mi gschosse,  
du chasch dir das nid vorstelle! Denn isch sie ne Drache,  
u denn git's, weiss Gott, de aube würklech nümmeh

z lache.

U zu all däm wott sie, du gloubsch's nid, vo wäge,  
dass ig ihre „Schatz“ u „Liebling“ u so settigs säge.

*Ariste* Du muesch di nid no beduure! Du hesch säuber ds Fäld  
gruumt. Itz hesch der Dank derfür: bisch e Pantoffelheld.  
Du hesch seie eifach gla u ständig nacheggä,  
was du ihre nid o gisch, das cha sie sich nid näh.  
We du geng demütig, stumm, lasch gscheh, was sie wott  
ha,  
muesch du nächäär nid cho chlage! Du muesch härestah,  
u muesch halt o mal dy Wille düresetze!  
Nimm's i Chouf: de flüge halt mal d Fätze.  
Säg mal „nei“ u stang derzue, stang häre,  
u la sie la futtere und ufbegähre.  
Du chasch doch nid eifach luege, wie si öies Ching  
irgend so me Glünggi mit me hohle Gring  
vorne häre gheit. U das, wül är latinisch cha,  
wül er schön cha rede und wül er als Maa  
o no Värsli schmiedet, himutruur'ge Schmarre.  
Aber äbe: üsi Wyber hei a däm der Narre  
gfrässe. Derby isch er nüt als dumm und raffiniert.  
Huuffe merke nid, wien er 'ne Honig unger d Nase  
schmiert.  
Itz wosch du dr dä zum Schwiegersohn la mache?  
We das nid so truurig wär, de müsst i würklech lache.

*Chrysale* Ja, du hesch ganz Rächt! – I muess die würklech ändlech  
stalle!  
I muess dere zeige, dass i mir nid geng alls la la gfalle!

- Ariste* Das tönt scho chly besser!
- Chrysale* E'sch ja würklech himutruurig,  
wien i geng der Chopf yzieh! I finde's schuurig!
- Ariste* Sicher!
- Chrysale* I bi dä, wo tolet het, dass sie hüt däwä tuet.
- Ariste* Richtig!
- Chrysale* I bi gäge seie äuä immer zlieb u z guet!
- Ariste* Zwyfulos!
- Chrysale* Das muess itz höre! – Zwar sofort!  
D Henriette isch o mys Ching. – Mys Wort  
het ab itzen o nes Gwicht. Sie überchunnt als Maa  
dä won i re gibe!
- Ariste* We'd doch geng die Chraft hättsch gha...!
- Chrysale* Gang zum Clitandre. Säg ihm, er soll zue mer choo.  
Wenn es geit, grad itze, und i warti scho.
- Ariste* I pressiere!
- Geht ab.***
- Chrysale* Warum han i mi so lang la drücke?!  
Das soll itzen ändere! – Die müesse's eifach schlücke!

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Egg Gmunden/Belp

## Dritter Akt

### 1. Szene

*Philaminte, Armande, Bélide, Trissotin, L'Epine*

*Philaminte* So. 's sy alli da. U mir chöi gspannt sy uf die Gabe,  
uf die Värse, wo me Wort für Wort muess chüschtig, hüt  
Aabe.

*Armande* I bi scho ganz zablig.

*Bélide* Was git's itzen äch de z ghöre?

*Philaminte* Alls isch wunderbar! 's söll is nume niemer störe,  
dass mer is ganz unghemmt ir Katharsis chöi verlüüre!

*Bélide* I mym Ohr, im ganze Körper gspür' i schon es Füüre!

*Philaminte* zu *Trissotin*.  
Löt is, syd so guet, itz nümm so lang la lyde! – Die  
Tortur!

*Armande* Bitte!

*Bélide* Chömet, mir wei üse Dichterfürscht itz gniesse –  
puur!

*Philaminte* Mit was föt Dr a? Mit däm versproch'ne Epigramm?

*Trissotin* 's isch grad ersch uf d Wält cho, vori grad, Madame.  
U für öich isch onen affektive Wärt derby,  
wül da hie im Hūus isch vori grad d Entbindig gsi.

*Philaminte* Nume scho wäg sym Erzüger näh mir's zärtlech aa.

*Trissotin* U wäg eune liebe Wort, wird's o ne Mueter ha.

*Bélide* O wie härzig!

### 2. Szene

*die Vorigen. Henriette tritt ein.*

*Henriette will gleich wieder hinaus.*

*Philaminte* zu *Henriette*. Wo wosch häre? Chumm doch! Blyb doch  
da.

*Henriette* Nei. I passe nid da häre, i wott lieber gah.

- Philaminte* Was äch nid?! Itz los mit üs doch da am Dichter zue.  
I bi sicher, dass sy Vortrag dir o guet wird tue.
- Henriette* Los: für Poesie chan i mi nid erwärme,  
Mama, weisch. – I chönnnt nid mit nech schwärme.
- Philaminte* Das macht nüt. I bitte di trotzdäm: itz blyb chly, wäge ...  
i muess dir de nächhärr no paar Sache säge.
- Trissotin* **zu Henriette.**  
O we Dichterwort euch leider nid berüehre,  
tüet Der doch der dichterisch Prozäss afüehre.
- Henriette* Was? Das bildet Dir nech numen y. Das isch nid so.
- Bélise* Ds neugebor'ne Chind ... wenn chunnt's? Wo isch es, wo?
- Philaminte* **zu L'Epine.** Zzt! He! Bring der Stuhl.  
**L'Epine fällt mit dem Sessel hin.**
- Philaminte* Itz lue dä Tschalpi aa!  
Was isch los? – Het dä nes Müsli wölle fa?  
...scho mal öppis ghört vom Glychgwichtsgsetz? Dä het ke  
Ahnig!
- Bélise* He, scho x-mal! By däm nützt das eifach nüt! – 's isch  
haarig!  
Merk der's doch itz ändleche: 's chunnt uf e Schwärpunkt  
aa.  
D Getz vor Gravitation – scho ghört? – die würke da!
- L'Epine* I ha eifach ds Übergewicht 'bercho. 's isch nüüt verheit.
- Philaminte* Dumme Lööu!  
**L'Epine geht ab.**
- Trissotin* Guet, isch dä nid us Porzellan!
- Armande* Wie gseit:  
Jedes Wort passt ganz perfekt!
- Bélise* Wie wenn Gott würd – erniesse ...
- Philaminte* **zu Trissotin.**  
Wenn isch's itz sowyt, dass mir die Götterspys chöi  
gniesse?
- Trissotin* Dir heit schynbar Hunger... hoffe, dass i gnue cha nähre!  
Numen acht so churzi Zyle lange niene häre.

Drum wett i, bevor nech ds Epigramm tue präsentiere,  
 euch als Amus-bouche es chlyses Madrigal serviere.  
 I ha's chürzlech re Prinzässin dediziert  
 u ganz fyn mit paar antike Wändige garniert.  
 Hoffentlech macht's Freud!

- Armande* Da bin i sicher.
- Philaminte* Föt itz aa!
- Bélise* **unterbricht Trissotin jedesmal, wenn er anfangen will.**  
 I bi däwä gspannt! Mi dünkt's, mys Bluet blyb stah.  
 Poesie! Du gisch em Härz die beschti Nahrig.  
 Mit der wunderbare Sprach isch das die schönschti Paarig.
- Philaminte* Itz tüet nid ging plappere, de chan er ändlech läse.
- Trissotin* Son...
- Bélise* Bis ruhig, Henriette!
- Philaminte* Monsieur, à vous, schöns Wäse.
- Trissotin* „Sonett an die Prinzessin Uranie über ihr Fieber:  
 Schließt deine weise Vorsicht ein,  
 dass du so glänzend einquartierest  
 und so magnifizent traktierest  
 den Feind, der heimlich schlich hinein?“
- Bélise* Wi das reizend aafatt!
- Armande* d Wort vo me ne grosse Dichter!
- Philaminte* D'Angel sälber sy entzückt u hei verklärte Gsichter.
- Armande* „Die weise Vorsicht schließt“, da'sch doch e meischterhafti  
 Wändig!
- Bélise* U „der Feind, der heimlich schlich“ – das isch scho fasch  
 d Volländig.
- Philaminte* Die zwöi Verb: „traktiert“ und „einquartiert“ bewyse nöi,  
 wie begabti Lüt sensibel kombiniere chöi.
- Bélise* Chömet, mir wie wyter lose!
- Trissotin* „Schließt deine weise Vorsicht ein,  
 dass du so glänzend einquartierest  
 und so magnifizent traktierest  
 den Feind, der heimlich schlich hinein?“

- Copyright by Leseprojekt Theaterstück Elgar GmbH Innsbruck*
- Armande* „Schließt deine Vorsicht ein?“  
*Philaminte* „Traktiert“ und „einquartiert“!  
*Trissotin* „Sag’, sollt’st du so gesonnen sein,  
dass du ihn schweigend tolerierest  
und keinen Gegenschlag probierest?  
O sprich dazu ein kräftig Nein!“  
*Philaminte* Löt is no chly Zyt. Mir müesse’s zersch erfasse.  
*Armande* Es Genie bringt Wälte zäme, u die passe...  
*Bélise* I bi völlig wäg. My ganzi Aura fat aa chocche,  
vo den Energie, wo sy i mi yne broche.  
*Armande* „... dass du ihn schweigend tolerierest  
und keinen Gegenschlag probierest ...“  
Us däm „Gägeschlag“, da ghört me Muet u Lydehaft!  
Da drin zeigt sech wunderbar die maskulin Chraft.  
*Philaminte* „Sag’, sollt’st du so gesonnen sein ...“  
„... sollst du so gesonnen sein ...“ – da unwahrschynlech  
Klang!  
Dasch e Schwingig mit me unzählbare Drang!  
*Armande* „... Gegenschlag probierest ...“ isch o wunderschön  
beschriebe!  
*Bélise* Ja, i däm Värs wird d Emotion zum Allerhöchschte triebt.  
*Armande* Ah, i wett’ das o’chönne!  
*Bélise* Das isch Poesie!  
*Philaminte* Aber d Töifi, d Grössi vo däm Oeuvre – ’s chönnti sy –  
i vermuete, die cha numen i erfasse.  
*Armande und Bélise* Aha!?  
*Philaminte* „... dass du ihn schweigend tolerierest  
und keinen Gegenschlag probierest ...“  
Wie sech da d Emotion vom Dichter man’festiert,  
dass me nid dä Ydringling entschiede attakiert!  
„Sag’, sollt’st du so gesonnen sein, ...“  
„... gesonnen sein ... gesonnen sein ...“  
Loset mal: „... gesonnen sein ...“ – itz loset mal dä Klang!  
Numen öpper ganz Sensibels gspürt dä inner Drang,  
so, wien ig, i merke tuusigi Nuance drin!

- Bélise* Ja, das düunkt mi oo, dahie het jedi Silbe Sinn.
- Philaminte zu Trissotin.* Denn wo öii Hand die Wörter „...“ sollt' st du so ...“ hei  
heit Der's scho verstande, das wo uf Papier isch blibe?  
Heit Dr's sofort gmerkt? Heit Dir ne ghört, dä Ton?  
Wie isch das entstande? Isch es Intuition?
- Trissotin* Also – ehh ...
- Armande* Mir gfällt d Sequenz: „der heimlich schlich  
hinein?“  
Der Charakter vo däm Fieber gspürt me guet: gemein.  
Das isch wien e Tintefisch mit sieben Arme!
- Philaminte* Für my Gschmack hei beidi Teile ihres Karma.  
Itze no ds Terzett.
- Armande* I wäri schampar froh,  
we der's no mal würdet säge, das: „...“ sollt' st du so ...“
- Trissotin* Also, still! „Sag, sollt' st du so gesonnen sein ...“
- Philaminte, Bélise, Armande* „... gesonnen sein ...“
- Trissotin* „... dass du ihn schweigend tolerierest ...“
- Philaminte, Bélise, Armande* „... schweigend tolerierest ...“
- Trissotin* „... und keinen Gegenschlag probierest ...“
- Philaminte, Bélise, Armande* „... Gegenschlag probierest ...“
- Trissotin* „... O sprich dazu ein kräftig Nein! ...“
- Philaminte, Bélise, Armande* Oohh!
- Trissotin* „Der deinen hohen Rang nicht ehrt,  
an deinem reinen Blute zehrt ...“
- Philaminte, Bélise, Armande* Aahh!

- Legebronee  
Copystation  
HVE Textverarbeitung Egg*
- GmbH in Belp*
- Trissotin* „O lass es nicht dabei bewenden!  
Begegne ihm mit kühner Tat:  
Bereite ihm ein heisses Bad,  
ersäuf' ihn drin mit eig'nen Händen!“
- Philaminte* Nei, das isch ja Wahnsinn!
- Bélise* I bi gloub' grad bewusstlos!
- Armande* Da'sch zum Stärbe schön!
- Philaminte* U mi ergryft das rigoros!
- Armande* „Begegne ihm mit kühner Tat ...“
- Bélise* „... bereite ihm ein heisses Bad ...“
- Philaminte* „... ersäuf' ihn drin mit eig'nen Händen ...“  
Mit den eig'ne Händ! – Im Bad mit eig'ne Händ!
- Armande* Da'sch e Zouber, wo vo dene Värsen usgeit!
- Bélise* U bi jeder Silbe merksch der Genius, wo treit.
- Philaminte* Es isch wien es Schwäbe zmitts dür ds Paradies.
- Armande* Und s' het ganz viel Wunderblüeme, alls im reinschte Wyss.
- Trissotin* Mys Sonett, das dünkst nech also ...
- Philaminte* einzigartig, unerhört!  
Mi dünkst s, öppis so heig i myr Läbtig no nie ghört.
- Bélise* Mir sy alli häll begeischteret! Nume my Nichte hocket da, luegt fyschter dry, u tuet nid brichte.
- Henriette* We's dir o nid gfällt, wien i dryluege, 's isch mer o so z Muet.  
Nume wül sech öpper sälber guet fingt, isch er no nid guet.
- Trissotin* Was i vortreit ha, das gfällt nech schynbar nid, Madame?!
- Henriette* I ha gar nid glost.
- Philaminte* Itz machet wyter! Läset ds Epigramm!
- Trissotin* „Auf einen amaranthfarbenen Wagen, der eine Dame von ihren Freunden zum Geschenk erhielt.“
- Philaminte* Wi Dir son e Titel formulieret, das isch unerchannt!
- Armande* Dä macht eim, uf das wo chunnt, so richtig gspannt!